

AUCH IN DER KRISE: „ER FÜHRET MICH!“

Ich habe die Gepflogenheit, jedes Jahr zu einer Erholung in unser rumänisches Gesundheitscenter Herghelia zu reisen. Ich hatte schon vor der Coronazeit den Aufenthalt und den Flug für den 13. September 2020 gebucht. Unter den gegebenen Umständen war ich jedoch unsicher, ob ich reisen sollte. Also betete ich um einen Rat Gottes. Sein Rat lautete: „Fahre“. So bestätigte ich mein Kommen.

Noch vor der Hinreise verlegte Lufthansa meinen Rückflug von Cluj-Napoca nach München vom 8. auf den 9. Oktober abends, einen Freitag. Da ich nicht am Sabbat reisen wollte, buchte ich die Rückreise auf den 6. Oktober um – was sich später als großer Segen erweisen sollte. Später mehr dazu.

Beim Einchecken für den Hinflug wurde ich auf eine 14-tägige Quarantänepflicht in Rumänien hingewiesen. Ich betete im Flugzeug ernstlich, dass der Herr dies abwenden möge. Ergebnis: Bei der Eingangs-Abfertigung im Flughafen Cluj-Napoca in Rumänien wurde von allen Reisenden die Temperatur gemessen; dann kam die Passkontrolle – kein Wort über Corona – und unglaublich: Ich konnte sofort mit dem abholenden Auto nach Herghelia weiterfahren. Ich weiß nicht, ob sich die Regeln in Rumänien geändert hatten oder ob es ein direktes Eingreifen Gottes war. Auf jeden Fall war ich voller Freude und Dankbarkeit.

Nach drei Wochen Aufenthalt wurde ich von einer leitenden Mitarbeiterin des Gesundheitscenters darauf aufmerksam gemacht, dass soeben der Kreis Cluj-Napoca (mein Rück-Flughafen lag dort) zum Risikogebiet erklärt wurde. Ich könnte jedoch stattdessen am 9. Oktober von Tirgu Mures mit einem Billigflieger nach Memmingen im Allgäu fliegen. Was sollte ich tun? Ich betete erneut um den Rat Gottes unter Berufung auf Jakobus 1,5 (Gott schenkt uns, wenn wir bitten, Weisheit) und Psalm 32,8 (Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen): „Vater, bitte sage du mir, ob ich am Dienstag oder am Freitag fliegen soll.“ Antwort: „Dienstag“. Wie ging das alles aus?

Vor dem Rückflug und während des Rückfluges betete ich mit Psalm 91 (Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt) und Psalm 50,14.15 (Rufe mich an in der Not) um das Eingreifen Gottes. Ich sagte: „Vater, du kannst alle Schwierigkeiten vermeiden. Aber wenn du willst, dass ich in Quarantäne komme, dann wirst du auch dabei mit mir sein.“ Dabei war ich voller Zuversicht, ja voller Vorfriede zu sehen, was unser wunderbarer Gott tun würde.

Im Flugzeug nach München wurde uns ein Merkblatt ausgehändigt, was wir alles wegen Corona zu tun hätten. Außerdem galt es einen Fragebogen auszufüllen, der in München bei der Passkontrolle verlangt wurde. Nach dem Sichten der Bordkarte sagte man kein Wort und schickte mich weiter. (Nachträglich wurde mir klar, dass sie auf diese Weise festgestellt hatten, dass ich aus einem Risikogebiet – Cluj-Napoca – komme). Der nächste Beamte forderte mich zur Unterzeichnung eines Coronatests auf. Ich zeigte ihm die Bestätigung des Gesundheitszentrums, in der stand, dass sie noch nie einen Coronafall hatten und dass der Kreis Mures (in dem Herghelia liegt) kein Risikogebiet ist. Der Beamte war nun unsicher und ging zu einem höheren Polizeioffizier. Der entschied, dass ich getestet werden müsse. So ging ich zur Teststelle, die nach dem Durchlesen meiner Bestätigung ablehnte, mich zu testen. „Gehen Sie zurück“, forderten sie mich auf. So kam ich wieder zu demselben Beamten und sagte ihm das. Nun suchte er mit mir den Vorgesetzten auf, der auf meinen Test bestand, er war jedoch nicht auffindbar. Somit meinte er zu mir: „Alles in Ordnung, Sie brauchen keinen Test.“

So kam ich also hin und zurück ohne Corona-probleme. Aber: Was wäre passiert, wenn ich den Rückflug nicht vom 9. auf den 6. Oktober umgebucht hätte? Oder, wenn ich den so logischen Rat, am 9. Oktober von Tirgu Mures nach Memmingen zu fliegen, angenommen hätte? Am 8. Oktober wurde von der deutschen Regierung ganz Rumänien zum Risikogebiet erklärt. Das bedeutet, wenn ich am Freitag zurückgefliegen wäre, hätte ich auf jeden Fall einen Coronatest machen müssen und hätte evtl. noch eine Anordnung zur Quarantäne erhalten.

Am 13. Oktober informierte mich das Gesundheitsamt, dass ich mich seit dem 6. Oktober in Quarantäne zu befinden hätte. Ich setzte das Amt über das Ergebnis am Flughafen in Kenntnis. Sechs Tage später meinte das Gesundheitsamt, dass ich doch keine Quarantäne benötigen würde, da ich nur ein Risikogebiet durchreist hätte.

Wir haben einen wunderbaren Gott. Er überblickt alles. Er liebt uns. Er gibt uns immer den richtigen Rat. Er kann uns sicher führen, auch in Krisenzeiten. Es ist herrlich, Jesus zu vertrauen.

Helmut Haubeil